



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 17. Februar.

Bekanntmachungen.

Auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 erlassen wir hiernit zum Schutze der innerhalb unseres Verwaltungs-Bezirks stattfindenden Eisenbahn-, Chaussée- und Canal-Bauten nachstehende Polizei-Verordnung.

§. 1. Wenn eine Eisenbahn, eine Chaussée oder ein Canal im Bau begriffen ist, oder umgebaut wird, so dürfen außer von dem Arbeits-Personal und denjenigen Personen, welche beim Bau dienstlich beschäftigt sind, oder zum Besuch der Bauwerke besondere Erlaubniß erhalten haben, weder das Planum der Eisenbahn, der Chaussée resp. des Canals, noch die dazu gehörigen Böschungen, Dämme, Gräben, Brücken, Baupläge betreten werden, ausgenommen an solchen Stellen, die zu öffentlichen Ueberfahrten und Uebergängen bestimmt sind.

§. 2. Es ist ferner das Ausreißen, Verfehlen und Beschädigen der Stations-Nivellements- oder sonstigen Markirpfähle oder Stangen, so wie jede etwaige Beschädigung an den im Bau oder Umbau befindlichen Eisenbahnen, Chausséen und Canälen und deren Zubehör verboten.

§. 3. Soweit nicht die allgemeinen Strafgesetze eine höhere Strafe festsetzen, werden Uebertretungen der Vorschrift des §. 1. mit Geldbuße bis fünf Thln., Uebertretungen der Vorschrift des §. 2. mit Geldbuße bis zu zehn Thln. resp. im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

§. 4. Die Befolgung dieser Verordnung haben neben den übrigen Polizeibeamten, insbesondere die Aufsichtsbeamten der Eisenbahnen, Chausséen und Canäle zu überwachen.

Merseburg, den 22. Januar 1869.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß.
Merseburg, den 13. Februar 1869.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Verwaltung der Sparkasse. Die Ergebnisse der Verwaltung der städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1868 waren folgende:

- | | | |
|---|---------------|--------------------|
| 1) Bestand am Schlusse des Jahres 1867 | Rth. Gr. Sch. | |
| | 663754 | 21 11 |
| 2) Zuwachs während des Jahres 1868 | | |
| a. durch neue Einlagen | 169190 | 18 Gr. 5 Sch. |
| b. durch Zuschreibung v. Zinsen | 14813 | = 15 = 11 = 184004 |
| 3) Ausgaben der Sparkasse während des Jahres 1868 | | |
| für zurückgenommene Einlagen | 151987 | 27 3 |
| 4) Bestand am Schlusse des Jahres 1868 | 695770 | 29 — |
| 5) Betrag des Reservefonds | 74373 | 4 2 |
- Unter Bezugnahme auf den §. 15. des Sparkassen-Statuts wird dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 13. Februar 1869.

Der Magistrat.

Tage

der hiesigen Backwaaren pro 15. bis mit 28. Februar 1869.
Die Tage der hiesigen Backwaaren für die erste Hälfte des Monats Januar c. behält auch für die zweite Hälfte dieses Monats mit den bereits veröffentlichten und nachstehender Ausnahme Gültigkeit.

Es verkauft die Brodhändlerin verehel. Funke ein Fünfgroschenbrod mit 4 Pfd. 8 Loth.
Merseburg, den 15. Februar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Grasnutzung aus den Gräben und an den Böschungen folgender Straßen soll öffentlich verpachtet werden:

- 1) die der Halle'schen Chaussée von der Schkopauer Saalbrücke bis Merseburg und der Querfurter Chaussée von hier bis Lauchstädt wird
Dienstag den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr,
im Gasthose zur Linde hiersehb.
 - 2) die der Merseburg-Leipziger und Wallendorf-Burgliebenauer Chaussée, sowie des Fürstendamms
Mittwoch den 24. Februar, Morgens 9 Uhr,
im Gasthose zu Wallendorf,
 - 3) die der Dürrenberger Chaussée
am selben Tage, Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthose zu Dopsch,
 - 4) die der Kalteneißer Straße
am selben Tage, Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthose zu Creppau.
- Merseburg, den 13. Februar 1869.

Der Bauinspector Opel.

Die durch unsere Verfügung vom 16. November 1868 angeordnete Beschlagnahme der Einkünfte aus der Dieb'schen Kohlengrube 475. in Knapendorf wird hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 10. Februar 1869.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig.

Am 1. März d. J. und folgende Tage gelangen die in den Monaten Januar, Februar, März und April 1868 verfeigten oder erneuerten, mit Nr. 81,343 Y. bis mit Nr. 26,576 Z. bezeichneten Pfänder dergestalt zur Verfeigerung, daß in den ersten Tagen mit den in Gold, Silber u. bestehenden begonnen, sodann aber mit den übrigen fortgefahren wird.

Hausverkauf in Merseburg. In hiesiger Gotthardtsstraße ist ein gut gelegenes Wohnhaus mit Laden, Ladentube, Hof, Ställen u. zu verkaufen und das Nähere bei dem Auct. Comm. **Rindfleisch** hier zu erfahren.

Ein in einer lebhaften, von vielen Honoratioren bewohnten Gegend hiesiger Stadt liegendes Wohnhaus, in welchem früher seit langen Jahren ein lucratives Materialwaarengeschäft betrieben worden, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist im besten Zustande und verzinst sich sehr gut. Die Hälfte des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann und Agent **C. W. Klingebell sen.** in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 141., 1 Treppe hoch.

Verkauf.

Eine Gastwirthschaft mit Materialhandel in einem großen Orte ist sofort aus freier Hand zu verkaufen; dieselbe eignet sich am besten für Fleischer, Seiler und Bäcker. Der Besitzer tauscht auch auf eine schöne Windmühle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

12 Stück **Bienenkasten**, 9", von Schäfer aus Frankfurt a/D., sind zu verkaufen bei

Ernst Miethe, Gotthardtsstraße 98.



Ein großes Läufer Schwein ist zu verkaufen Dom 243. beim



Domcapitelsdiener Kops.

Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. Februar steht bei mir ein großer Transport, 35 Stück, der schönsten hochtragenden Kalben zum Verkauf.

Louis Reinhardt, Viehhändler in Marktsteden.

Einige Schoß junge Pflaumenbäume sind zu verkaufen in **Kunstedt Nr. 1.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Kunstedt Nr. 19.**



Ein kleiner Flügel steht billig zu verkaufen **Kleine Sigtigasse Nr. 594.**

20 Schoß pflanzbare, saure Kirschbäume, hochstämmig, kauft **Franz Schmidt** in Keufberg bei Dürrenberg.

Ein zweijähriger Zuchtchse steht zu verkaufen in **Agendorf bei Burkhardt.**

Logis-Vermiethung.

Das herrschaftliche Logis, welches der Oberst Freiherr v. Amelungen bewohnt, ist zu vermieten und zum 1. April 1869 zu beziehen. **Burgstraße 294.** Stallung zu 3 Pferden ist vorhanden.

Ein Logis steht zu vermieten **Sältergasse 655.**

Ein freundliches Logis ist zu vermieten **Rosenthal 741.**

Eine kleine Stube für 12 Thlr. ist mit oder ohne Möbel sogleich oder zu Ostern zu beziehen **Kl. Rittergasse 191.**

Kummt,

vom schwersten Fuhrmannskummt bis zum leichtesten Stukummt, werden stets fest und durabel gefertigt bei

F. Zahn, Sattlerstr., Schmalegasse.

Einen Lehrling sucht **F. Zahn.**

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum, welchem mit guten getragenen Kleidungsstücken gebient ist, empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme billigst

Julius Mehn,
Entenplan, Rittergasse 194.

Für Buchbinder & Cartonagefabriken etc.

bietet sich vortheilhafte Gelegenheit **Platten & Ausschlägeisen** zur Fabrikation der jetzt so beliebt gewordenen **Papierkragen** sehr billig zu kaufen. Sämmtliche Muster sind neu und elegant. Reflectanten wollen ihre werthe Adr. an die Exped. d. Bl. unter **G. W. # 30.** abgeben.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Gustav Lots.

Für Stammelnde und Stotternde.

Unterzeichneter beabsichtigt in **Leipzig** einen Course zur Heilung von Stammelnden und Stotternden, bei hinlänglicher Theilnahme an seinem Unterrichte, abzuhalten. Anmeldungen wolle man gütigst bei **Herrn Friedrich Schuchard** in **Leipzig**, kleine Fleischergasse Nr. 23. 24. oder direct und franco beim Unterzeichneten machen. — Die Zeit des Eintreffens wird später mitgeteilt werden. — Atteste u. von 387 Geheilten werden beim Anfange des Unterrichts vorgelegt. **Denhardt, Hülfebrer** und Inhaber einer Heilanstalt für Stotterer in Burgsteinfurt.

Für Bahnpatienten

bin ich Donnerstag den 18. d. M. von 2 Uhr an, im „Hotel zum halben Mond“ zu sprechen.

C. Preuß, pract. Zahnarzt,
aus Raumburg.

Gustav Schaller,

Maler und Lackirer,

Merseburg, Gotthardtsstraße 121.

empfehlte sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten — vom einfachsten Lackarbeiten bis zur feinsten Zimmermalerei — unter Zusicherung reeller Bedienung und solider Preise.

Mein Lager von

Leopoldshaller Siedesalz,
Stassfurter Crystalsalz,
Viehsalz und
Lecksteinen

halte ich den Herren Consumenten und Wiederverkäufern hiermit bestens empfohlen.

Schkeuditz, den 10. Februar 1869.

Otto Ulrich.

Für Schuhmacher.

Von den so beliebten schnell vergriffenen stark Rheinisch-Wildsohlleder, die Haut 35—40 Pfund, à Pfund **15 Silberggr.,**

mittelfark Rheinisch-Wildsohlleder, die Haut circa 35 Pfund, à Pfund **13 1/2 Silberggr.,**

ist wieder ein großer Posten angekommen und halte selbigen bestens empfohlen.

Gustav Wilhelm Friedrich,
Leberhändler,

Halle a. d. S., große Ulrichsstraße Nr. 15.

Alle Sorten **Stroh- und Borduren-Hüte** werden zum **Waschen, Färben und Modernisiren** angenommen in der Pug- und Modemaaren-Handlung von

M. Bräseke, Burgstraße 292.

Zur Annahme für die **Königsfeer Kunstfärberei** empfiehlt sich **M. Bräseke.**

Die **Sämerei-Handlung** von **Ferdinand Scharre** in **Merseburg** empfiehlt auch für diese Saison ihr Lager in feinstgigster Waare. **Preisverzeichnisse** von **C. Platz & Sohn** in **Erfurt** liegen stets zur Benützung bereit.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1868 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3085 Personen mit 5,885000 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 33100 Pers., die Versicherungssumme auf 60,450000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 15,350000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,760000 Thlr. waren nur 1,217300 Thlr. für 694 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an **Zwei und drei Viertel Millionen Thaler** vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1869 eine Dividende von

39 Prozent

ergiebt.

Versicherungen werden vermittelt durch

Otto Pockelt in **Merseburg.**
Commissionair **H. Böpfel** in **Lützen.**
Fr. Wendrich in **Schkeuditz.**
Ferd. Seyland in **Weiskensels.**

Gewirkte Mücke,

praktisch, dauerhaft und billig.

Wollene und baumwollene Watten, ausgezeichnete Qualität.

Gotthardtsstr. G. C. Henckel, Gotthardtsstr.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer,**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Grauerwerden verhindert, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Die alleinige Niederlage ist in **Merseburg** bei **Herrn G. Lots.**

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoaden des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** unterhalten **Heinr. Schulze jun.** und **F. A. Voigt** in **Merseburg** und **Carl Schuchardt** in **Schafstädt.**

Bekanntmachung und Einladung.



Es diene den Herren Interessenten hiermit zur gefälligen Nachricht, daß die **Pferde-Dressur** (oder **Pferde-Bändigung**), wozu sich dieselben durch Ihre Namens-Unterschrift verpflichtet haben, am

Sonnabend den 20. Februar d. J., Vormittags präcis 10 Uhr,

im Saale des **goldenen Armes** und nachher in der **Königlichen Reitbahn in Merseburg** mit obrigkeitlicher Genehmigung stattfinden wird. Im Fall einer oder der andere selbst zu erscheinen verhindert sein sollte, so haben Sie das Recht, ihre Unterschrift einer andern Person zu übergeben, andernfalls sie mir das Honorar von 3 Thlrn jedenfalls zu entrichten haben, auch wenn Sie nicht erscheinen. — Gleichzeitig erlaube ich mir, dieselben erbenst um Einladung derjenigen Herren zu ersuchen, welche etwa geneigt sein sollten, die **Pferde-Dressur** zu erlernen.

- 1) Behandlung und Belehrung (nach meiner eignen geheimnißvollen Methode über reizbare, böse und widerspenstige Pferde, die thölich sind, schlagen, hauen, steigen, und sich nicht beschlagen lassen wollen. Wenn oftmals bei einem solchen bösen Pferde vier starke Menschen ihren Zweck nicht erreichen können, so kann nach meiner leicht faßlichen Anweisung, Belehrung und Geheimniß in Zeit von einer halben bis höchstens einer Stunde ein Mensch von 15 bis 18 Jahren ganz allein damit umgehen und das Pferd legt die Widerspenstigkeit für immer ab;
- 2) eine Erfindung und Mittheilung gegen das Aufsetzen und Krippenbeißen der Pferde;
- 3) ebenfalls eine Erfindung und Mittheilung gegen das Zungenstrecken (oder Zungenbläken) der Pferde;
- 4) eine besonders konstruirte Halfter für Pferde, um das Ueberhauen derselben mit den Vorder- oder Hinterbeinen über die Halfterzügel oder Halfterkette zu verhindern;
- 5) ein Trensen-Gebiß für Pferde, welche hartnäckig oder Durchgänger sind;
- 6) Erfindung und Mittheilung eines künstlichen Hufhornmittels, welches anzuwenden ist bei Pferden, die mit schlechten und brüchigen Hufen behaftet sind; z. B. mit Hornspalt, Hornkluft, spröden, losen, getrennten und abgesprungenen Wänden, Steingellen u. s. w. Sowie nun das Hufhornmittel in Anwendung gebracht worden ist, so hat es sich in Zeit von 5 bis 10 Minuten mit dem Hute verbunden, läßt sich dann schneiden und nageln, und hält den Druck mit ab, wie der natürliche Huf selbst und das Uebel ist sofort beseitigt.

Vorstehende Gegenstände werden den besuchenden und theilnehmenden Personen gezeigt, beschrieben und auch gelehrt, und zwar in der Art und Weise, daß man sich eine ganz genaue Kenntniß der nützlichen Sachen verschaffen kann, um sie selbst bei vorkommenden Fällen in Anwendung zu bringen.

Es wird nur diese eine Darstellung und Belehrung stattfinden und dauert dieselbe circa 1 1/2 Stunden.

Honorar à Person 3 Thaler.

Ergebenst

Louis Kannée,

Stallmeister und Lehrer der **Pferde-Dressur.**

(Zur Zeit in Merseburg).

NB. Meine Methode ist durchaus nicht mit der früheren **Rarey'schen** zu verwechseln. — Bitte, von Leuten, die meine **Pferde-Dressur** und **Bändigung**, sowie sonstige Erfindungen nicht kennen, durch dummes Geschwätz sich ja nicht abrathen zu lassen, da es dem Publikum schon längst bekannt ist, daß ich die größte Majorität von **Pferde-Besitzern** für mich gewonnen habe.

Der Obige.

Empfehlung und Beugniß.

Herr Stallmeister **Louis Kannée** aus Hannover, welcher hier im Lande umherreist, um den **Pferdebesitzern**, **Züchtern** und **Liebhabern** eine geheimnißvolle Methode zu lehren, wie man auf eine leicht faßliche Art und Weise reizbare, böse und widerspenstige Pferde in der kürzesten Zeit dressirt und bändigt, so daß dieselben dadurch folgjam und gelassen werden und die Widerspenstigkeit für immer ablegen. Bei dem Unterzeichneten selbst war vor kurzer Zeit ein Pferd eingestellt, das im höchsten Grade reizbar, böse und widerspenstig, welches thölich war, schlug, sich nicht ruhig zußen und überhaupt auch nicht beschlagen ließ, außerdem auch viel Schwierigkeiten beim Satteln und Aufsitzen, sowie auch beim Reiten hatte. Dies höchst widerspenstige Pferd wurde vom Herrn Stallmeister **Kannée** in Zeit von einer Stunde dressirt und gebändigt (ohne dem Pferde irgend etwas zu schaden) und zwar so, daß es für immer die Widerspenstigkeit abgelegt hat und ein jeder Mensch mit der größten Sicherheit mit dem Pferde umgehen konnte. Herr **Kannée** ist daher in dieser Eigenschaft den Herren **Pferdebesitzern** und **Liebhabern** auf das Allerbeste zu empfehlen, welches ich hierdurch der Wahrheit gemäß bescheinige. — Es wäre daher sehr zu wünschen, daß zu dem Arrangement, welches Herr **Kannée** getroffen hat, sich recht viele hiesige und auswärtige Herren **Pferdebesitzer** betheiligen möchten.

Halle a. d. S., den 24. October 1868.

Emil Lözius,

Pferdehändler und Besitzer eines Reit- und Fahr-Instituts.

Attest.

Mehrere **Pferdebesitzer**, **Züchter** und **Liebhaber** in **Baasdorf bei Cöthen** fühlen sich veranlaßt, dem Herrn Stallmeister **Kannée**, welcher am Sonnabend den 30. Mai v. J., in der Herzoglichen Reitbahn in Cöthen von uns zwei reizbare, böse und widerspenstige Pferde dressirt und gebändigt hat, und ca. hundert Personen Unterricht in der **Pferdebändigung** erteilte, öffentlich zu bezeugen, daß Alles das, wozu Herr **Kannée** sich verpflichtete, zur größten Zufriedenheit der anwesenden Herren als practisch befunden wurde, und daß die beiden Pferde auch heute noch fromm, folgjam und gelassen sind. Wir können daher die Methode des Herrn Stallmeister **Kannée** in dieser Eigenschaft jedem **Pferdebesitzer** und **Liebhaber** auf das Allerbeste empfehlen.

L. Hildebrandt, Schulze. Gustav Neumann. A. Raumann. Ed. Zahn. Gustav Eckstein. L. Hofmeyer. Fr. Thiele. Mößler, Kreissthierarzt in Cöthen.

Außer den Obigen haben sich mehrere Hunderte anderer Personen von der großen Nützlichkeit überzeugt.

(Markt). **Marie Dürbeck** (Markt).

erlaubt sich hiermit ihr bereits vollständig assortirtes Lager



Baumwollener Strickgarne,



als: **Esdremadura** (Max Hauschild), echte **Vigogne** (weiß und farbig), **Imitation of Merino** in echt blau und braunmelirt, sowie alle gewöhnlichen Sorten Strickgarne bestens zu empfehlen.

NB. Bei vollem **Zollgewicht** sichere billigste Preise.

Achtungsvoll

Marie Dürbeck.

GROSSE PREIS-ERMAESSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd. - Topf

à Thlr. 3. 5 Sgr.

1/2 engl. Pfd. - Topf

à Thlr. 1. 20 Sgr.

1/4 engl. Pfd. - Topf

à 27 1/2 Sgr.

1/8 engl. Pfd. - Topf

à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.



Fertige Sophas von 12% Thlr. an, Gestelle von 4% Thlr. an, Möbelbezüge in großer Auswahl billigst bei **Otto Bernhardt**, Tapezierer, Preußergasse 54.



Echt Schmidt'sche Waldwollfabrikate & Präparate

(prämiiert bei den Ausstellungen 1865 in Dporto, 1867 in Paris), gewirkte Jacken und Hosen für Damen und Herren, desgleichen Strümpfe, Leibbinden, Kniewärmer, Fußwärmer, Strickwolle, Watte und Waldwollöl für Gicht- und Rheumatismus-Leidende stets vorrätig und echt zu haben bei **Merseburg.**

Adolf Senckel,
Delgrube 318.

Gewirkte Herrenröcke à 1 Thlr. 25 Sgr., desgleichen Knabenröcke in allen Größen, anerkannt practisch und dauerhaft, halte fortwährend auf Lager. **Merseburg.**

Adolf Senckel, Delgrube 318.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung der 4. Klasse am 17. Februar c.

Louis Zehender.

Zur Annahme von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten vorliegenden Formen empfiehlt sich **Marie Müller**, Fuß- und Modageschäft, am Hofmarkt.

Eines der vielen glücklichen Beispiele schneller Beseitigung von Magenübeln und Brustbeschwerden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. „Seit einem Jahre litt ich an einem schlimmen Magenübel; ich konnte von Speisen und Getränken nicht das Geringste vertragen, der Magen verdaute es nicht. Dadurch wurde ich so kraftlos, daß ich auf meinen Tod vorbereitet war. Da wurde mir Ihr vorzügliches Malztract-Ge-sundheitsbier empfohlen, ich gebrauchte es, und diese mit ärztlicher Be-willigung unternommene Kur hatte so ausgezeichneten Erfolg, daß eine bedeutende Besserung mit mir eingetreten ist, so daß ich wieder jede häusliche Arbeit verrichten kann, (Dank).“ Vermittelte Baugut-besitzer **Bausche** in Wöschmischelnig. — „Ich erbitte mir 2 Pfd. von Ihrer so heilsam wirkenden Malzgesundheitschocolade.“ **W. Stechow** in Biesenthal. — **Gehelesse Debestow** bei Radwiz, 27. Septbr. 1868. Da Ihr berühmtes Malztract gut gewirkt hat, so bitte um wiederholte Sendung. **Klaus.**
Die Niederlage befindet sich in Merseburg bei **M. Wiese.**

Consum-Verein Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft.

Herr Klemper **Hörichs** ist berechtigt, an die Mitglieder des Vereins gegen Marken zu verkaufen.

Der hiesige **Gesangverein**, dessen Zweck es ist, die Werke bewährter Tonkünstler einzuiüben und in Abends-Unterhaltungen und Concerten zur Aufführung zu bringen, hat seine seit 2 Jahren ausgelegten Uebungen wieder aufgenommen.

Die Damen und Herren, welche sich dem Vereine als active oder passive Mitglieder anschließen wünschen, werden ergebnis-er-sucht, an einen der Unterzeichneten die Meldung schriftlich richten zu wollen.

Die Uebungen finden wöchentlich Freitags von 6 bis 8 Uhr im Vorzimmer des Schloßgarten-Salons statt, und wird es zunächst beabsichtigt, in der Charwoche eine geistliche Musik zur Aufführung zu bringen.

Bedingungen des Beitritts sind:

- für die **activen** Mitglieder an Eintrittsgeld 1 Thlr., an monatlichen Beiträgen 5 Sgr.
Dafür wird die Theilnahme an den Uebungen des Vereins, am Vermögen desselben und Stimmrecht in den General-Versammlungen gewährt;
- für die **passiven** Mitglieder an Eintrittsgeld 15 Sgr., an monatlichen Beiträgen 2% Sgr., wofür das Recht gewährt wird, den Uebungen als Zuhörer beizuwohnen und die Abend-Unterhaltungen und Concerte, welche zur Aufführung kommen werden, unentgeltlich zu besuchen.

Hoppe, Regierungsrath. **Haupt**, Regierungsrath und Schulrath. **Klausch**, Lehrer. **Rindloff**, Reg. Diätar. **Mohr**, Reg. Sup.

Anzeige. Kapitalien von fast jeder beliebigen Summe sind auszuleihen durch den **Kr. Auct. Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

Salzknochen

Mittwoch den 17. d. M. Abends 7 Uhr bei

S. Schimmelburg.

(Hierzu eine Beilage.)

Im Saale des Thüringer Hofes Mittwoch den 17. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, große physikalisch-chemische Abend-Unterhaltung

aus dem Gebiete der Contact-Electricität (Galvanismus und Electromagnetismus) mit einer Reihe der interessantesten und großartigsten Experimenten und erläuterndem Vortrage, verbunden mit der Darstellung der

„Electrischen Sonne“

vermittelt einer Sturzeonschen Batterie von 100 Elementen. Dieselbe wird zum Schluß den Saal und die ganze Umgegend in den brillantesten Farben mehr als tageshell erleuchten und einen ebenso imposanten als überraschenden Anblick gewähren. Näheres die Tageszettel.

Einlaßkarten à 6 Sgr. sind vorher bei Herrn Kaufmann **Wiese**, Burgstraße, zu haben. An der Kasse à 7 1/2 Sgr. Schüler zahlen 2% Sgr.

Niedergesäss,
Experimental-Physiker aus Breslau.

Bathskeller.

Mittwoch den 17. Februar Schlachtfest, früh 9 1/2 Uhr Well-fleisch. **Reinhard.**

Bierhalle.

Donnerstag den 18. d. von Abends 6 Uhr ab **Salzknochen.**
W. Luze.

Zwei bis drei Knaben, welche eine der hiesigen Schulen zu Ostern besuchen sollen, finden unter sehr soliden Bedingungen eine gute Pension bei **L. B. Kramer**, Kaufmann.

Einen Lehrburschen sucht zu Ostern unter annehmbaren Bedingungen **Ed. Dehlwein**, Tischler, Sigrigasse 608.

Einen Lehrling sucht

Knauth, Kürschnermeister.

Ein Lehrling wird gesucht in der Schlosserei bei **Emil Gärtner**, Unteraltendurg 715.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **G. Schaller**, Maler und Lackirer.

Ein ordentliches Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit wird gesucht **Markt Nr. 18.**, 1. Etage.

Eine einzelne Dame sucht ein junges anständiges Mädchen, welches nicht unerfahren in der Küche ist. Näheres **Unterburg-straße Nr. 216.**

Mehrere Jungfern, Stubenmädchen, perfecte Köchinnen, sowie Mädchen für alle Hausarbeit mit sehr guten Zeugnissen versehen weist zum 1. April nach **Frau Franke**, Schmalegasse 528.

Verloren

wurde am Sonntag den 7. d. M. ein goldener Uhrschlüssel auf dem Wege von der Halle'schen Chaussee über den Bahnhof nach der Weißenfeller Chaussee. Abzugeben gegen Belohnung **Halle'sche Straße Nr. 128.**

Ein weißer Spitz ist Sonntag den 14. d. M. zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen in der Mühle zu Ballendorf.

Hochstämmige Rosen,

ca. 5 Schock der besten neuern Sorten — zweijährige Kronenstämme — hat preiswürdig zu verkaufen der Kunstgärtner **Nadecke** in Schkopau.

Gärtnerlehrlings-Gesuch.

Zu Ostern findet ein Sohn achtbarer Eltern in der hiesigen herrschaftl. Gärtnerei als Lehrling Placirung. Schkopau, den 14. Februar 1869.

Nadecke, Kunstgärtner.

Ein grauer Affenpinscher ist zugelaufen. Abzuholen **große Mittergasse Nr. 176.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche mir aus meinem bisherigen Glas- und Solardölgeschäft noch Forderungen restituiren, erlaube ich hiermit ergehen, dieselben wegen meines Umzuges binnen **8 Tagen** zu berücksichtigen, widrigenfalls ich sie auf gerichtlichem Wege einziehen lassen werde.

Merseburg, den 15. Februar 1869.

Louise Obstfelder.

Bekanntmachung.

Das Fischen im Gotthardsteiche und im alten und neuen Geißelstrome wird bei 5 Uhr. oder der gesetzlichen Gefängnißstrafe verboten.

Im Auftrage: **M. Kurth** in Zscherben.

Derjenige Herr, welcher am 18. Januar d. J. (zur Zeit des Deconomischen Vereins) bei dem Gastwirth Zeig in Merseburg ausgespannt, und dabei mir meinen Fußsack ausgetauscht hat, wird ersucht, denselben binnen kurzem daselbst wieder abzugeben, widrigenfalls ich denselben gerichtlich belangen muß.

Rüglitz.

C. Henz, Ortsrichter.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig meine theure Gattin Anna Laura Peuschel geb. Zscheksching im Alter von 37 Jahren.

Allen Verwandten und Freunden theile ich diese Trauernachricht mit tiefer Betrübnis mit.

Merseburg, den 14. Februar 1869.

Wilhelm Peuschel jun., Fleischermeister.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Maurer Linke ein Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Kgl. Geh. Regier. und Bauraths Ritter, 66 J. 9 M. alt, am Herzleiden.

Freitag den 19. Februar, Nachmittags 5 Uhr, Passionspredigt, gehalten vom Herrn Abt. Pusch.

Stadt. Geboren: dem Geschirrführer Steinbäuer eine Tochter; dem Handarb. Naumann ein Sohn; dem Cigarrenmacher Schilller eine Tochter; dem Handarb. Dieke eine Tochter. — Gestorben: der Dehler Werner, 79 J. 1 M. alt, an Altersschwäche; die nachgel. Wittwe des Tuchmachers Schwamm, 79 J. 3 M. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Wärg. und Fleischermeist. Peuschel jun., 36 J. 6 M. alt, an der Wasserluht.

Donnerstag Abends 7 Uhr Fasten Gottesdienst. Hr. Pastor Heineken. **Neumarkt.** Geboren: dem Kgl. Reg. Kanzlei-Assistent Weife eine Tochter; dem Schiffer Sorge eine Tochter. — Gestorben: der Schneidermeister Julius, 46 J. 5 M. 9 T. alt, an den Folgen eines Carunkels; der jüngste Sohn des Schiffers Glas in Venenien, 1 M. 14 T. alt, an Krämpfen; der Handarb. Thiesemann aus Crespau, 51 J. alt, an den Folgen einer Krippe (im städt. Krankenhaus).

Donnerstag den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr, Fastenpredigt. **Altenburg.** Geboren: dem Restaurateur Kubothz eine Tochter; dem Handarb. Van ein Sohn; dem Maurerreg. Sentel eine Tochter; dem Papiermacher Mummert ein Sohn.

Altenerburger Kirche. Mittwoch Abends 5 Uhr Fasten Gottesdienst. **Katholische Gemeinde.** Geboren: dem Schneidermeister. Kühn eine Tochter; dem Papiermacher Dietrich eine Tochter.

Freitag den 19. Abends halb 8 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Nachrichten.

Einem Beesensfuhrmann wurden vor dem Gotthardsteiche von seinem Wagen 25 Stück Beesen entwendet. Derselbe gab dieselben für verloren. Am 11. d. M. wurden diese Beesen in dem von der Halle'schen Chaufee nach dem Cleezgraben hinführenden Canale gefunden. Die Diebe hatten diese Beesen nämlich vorläufig von der Halle'schen Straße her in diesen Canal in Sicherheit gebracht, das sich ankauende Regenwasser hatte aber die Beesen im Canale bis zur Grabenöffnung fortgeschwemmt, wo sie gegen den Willen der Diebe ans Tageslicht kamen.

Am 11. d. M. zeigte sich auf hiesigem Gotthardsteiche in der Gestalt einer Horbel der erste Frühlingsbote. Ihr Erscheinen erweckte bei denen, welche sie zuerst gewahr wurden, sichtlich Freude.

Bergangenen Sonnabend war der Arbeiter einer hiesigen Papierfabrik, innerhalb der circa 8' im Durchmesser haltenden mit kleiner Oefnung versehenen sogenannten Lumpentrommel, die, wenn sie gefüllt ist, mit heißem Dampf gespeist und mittelst eines mit der Hauptwelle in Verbindung gebrachten Treibriemens gedreht wird, beschäftigt, Lumpen einzutreten, als der ausgehängt gewesene Treibriemen in Folge der durch das Eintreten entstandenen Hin- und

Herbewegungen auf die Trommelwelle zurückrutschte und die Trommel mit dem innen stekenden Menschen dem Gange der Maschine folgend, im Kreise herumbewegt. Sein Hülfesruf ist sofort gehört und durch Wiederabstellen des Treibriemens die Trommel zum Stehen und der Arbeiter ohne Schaden zu erleiden, zu Tage befördert worden.

Ueber Pferdebändigung und Dressur.

Auf Einladung namhafter Besitzer und Liebhaber von Pferden ist Herr Stallmeister Kannee in Merseburg eingetroffen, um die von ihm erfundene Art und Weise der Dressur und Bändigung böser und widerspenstiger Pferde practisch darzulegen, sie zu erklären und Unterricht in ihr zu ertheilen. Es soll dies, wie wir erfahren, nächsten Sonnabend den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr, in „goldnen Arm“ stattfinden. Daß Herr Kannee in Bezug auf Pferdebändigung wirklich etwas leistet, geht aus folgender Mittheilung der „Erbh. Zig.“ hervor: Um das Kannee'sche Verfahren kennen zu lernen, hatten sich Sonnabend den 30. Mai v. J. nahe an 100 Personen in der bezogl. Reitbahn zu Eßten eingefunden. Dem Herrn Kannee waren zu diesem Behufe zwei böse Pferde hiesiger Landbewohner übergeben, wovon das eine als höchst widerspenstig beim Beschlagen, das andere als ungemein reizbar und listig bekannt war, und bei jeder Annäherung schlug, haute und bäumte es. Das Auditorium war sehr gespannt und sah mit vieler Theilnahme der einfachen, naturgemäßen Dressur und Bändigung zu. Selbst Referent, dem die Grundzüge des Kannee'schen, des Pavel'schen Systems sowohl als auch die Methode des Balassa bekannt sind, mußte die Art und Weise des Herrn Kannee, dem Pferde das Verhältniß seines Willens beizubringen, als höchst gelungen bezeichnen. Nach kaum je 5 Minuten waren beide Pferde so gebändig, daß sie den Hinterfuß auf die Fußspitze des Herrn Kannee setzten und nach weiteren 10—15 Minuten konnten die Thiere sowohl vom Besitzer als auch von jeder andern Person beliebig nach Vorwärts aufgehoben und behandelt werden. Das Erstaunen war groß und der Eindruck, den dies auf die Anwesenden machte, eigentümlich. Herr Kannee erklärte nun seine Methode sehr gründlich, wodurch die Zuhörer überzeugt wurden, daß dieselbe nur auf genauer Kenntniß der Natur des Pferdes und dessen richtiger Behandlung beruhe. Mit nicht weniger Aufmerksamkeit nahmen die Anwesenden Herrn Kannee's höchst anerkennungswürdigen Erfindungen gegen das Aufsetzen und Krippenbeißen und gegen das Zungenstrecken der Pferde, sowie der besonders konstruirten Falster, um das Ueberbauen der Pferde mit den Vorder- und Hinterfüßen über die Halfterkette zu verhindern u. s. w. entgegen. Wohl darf ich versichern, daß auch nicht ein Besucher die Reitbahn unbefriedigt verließ und daß diejenigen, die so viel dazu beitragen können, das Pferd ruhig und fromm zu machen, es vorzüglich zu schätzen wissen werden, diese Methode der Pferde-Dressur kennen gelernt zu haben.

Das allgemeine Stimrecht und die Communen.

Bei Gelegenheit der schleswig-holsteinischen Städte-Ordnung kam im Abgeordnetenhaufe auch die Frage zur Erörterung, ob es wohlgethan sein würde, das allgemeine, gleichmäßige Wahlrecht, wie es jetzt bei den Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes gilt, auch bei den Gemeindevahlen zur Geltung zu bringen, oder ob es sich empfehle, das Wahlrecht in der Gemeinde von einem gewissen „Bürgerrecht“ abhängig zu machen, und denjenigen, welche größere Verpflichtungen gegen die Gemeinde haben, auch ein größeres Recht bei den Wahlen einzuräumen.

Nach der preussischen Städte-Ordnung sind die Wähler je nach der Höhe der Steuern, die sie zahlen, in drei Klassen getheilt, und haben danach einen mehr oder minder großen Antheil an den Wahlen.

Für Schleswig-Holstein hatte die Regierung von vornherein von einer solchen Einteilung Abstand genommen. Alle, welche das Bürgerrecht in den Gemeinden haben, sollen mit gleicher Berechtigung an den Wahlen der Stadtverordneten und der Magistratsmitglieder Theil nehmen. Zur Erwerbung des Bürgerrechts aber, mithin zur Theilnahme an den Wahlen, soll außer dem Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte erfordert werden, daß Jemand seit 1 Jahre zur Stadtgemeinde gehört, selbstständig ist, die ihm obliegenden Gemeindeabgaben gezahlt hat und entweder ein Wohnhaus besitzt oder selbstständig ein lebendes Gewerbe betreibt oder ein Einkommen von 200 bis 500 Thlr. jährlich (je nach der Bestimmung an jedem einzelnen Orte) bezieht.

Von Seiten der demokratischen Partei wurde diese Bestimmung angefochten und statt dessen vorgeschlagen, daß bei den Gemeindevahlen gar kein besonderes Bürgerrecht, sondern das allgemeine gleiche Wahlrecht gelten solle.

Diesem Vorschlage wurde nicht bloß von den Vertretern Schleswig-Holsteins, sondern von allen gemäßigten Seiten und selbst von Rednern der entschieden freistinnigen Partei entgegengetreten und geltend gemacht, daß eine solche unbeschränkte Ausdehnung des städtischen Wahlrechts zum Verderb des Gemeinwesens führen würde, da hiernach die große Mehrtheit der Besitzlosen, welche in den Gemeinden ab- und zuziehen und an der Commune gar kein dauerndes Interesse haben, dennoch bei den Communalwahlen den Ausschlag geben würde.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg sprach sich bei dieser Gelegenheit über die Nothwendigkeit irgend einer Schranke des communalen Wahlrechts, sowie über das bei uns geltende Dreiklassen-system in folgender Weise aus:

„Ich theile die Ansicht, daß das allgemeine Wahlrecht in Bezug auf das Communalverhältniß sehr bedenklich ist und daß, ehe dasselbe in die Gesetzgebung übergehen kann, noch ganz andere Erfahrungen gemacht werden müssen, als diejenigen sind, die wir bis jetzt übersehen können.“

fer
Buls- und
aner-
8.
Well-
b.
en-
se.
en zu
eine
nn.
Bedin-
ler,
15.
rer.
wird
dchen.
burg-
sowie
sehen
e,
28.
f dem
r Weir-
traße
Der
en und
f.

Selbst da, wo das Dreiklassensystem bisher herrscht, kann Niemand, selbst in der niedrigsten Klasse, anders mitwählen, als wenn er ein bestimmtes Einkommen nachzuweisen im Stande ist. Ueber das Dreiklassenwahlsystem ist vielfach hart geurtheilt worden, aber ich glaube, man hat sich doch immer bei diesem Urtheil ganz klar gemacht, worin eigentlich der Vorwurf hauptsächlich liegt. Dieser Vorwurf liegt hauptsächlich darin, daß die Uebergänge von einer Klasse in die andere so wenig nach festen Regeln bestimmt werden können, so daß die größten Härten für diejenigen daraus entstehen, die an der Grenze dieser Klasse stehen. Das ist oft sehr hart empfunden worden, hat auch oft zu lächerlichen Ergebnissen geführt, so daß zuletzt das Urtheil Plag gegriffen hat: das Klassensystem sei ein falsches System. Das mag man zugeben, allein der Grundgedanke, der in diesem System liegt, daß, in Bezug auf die Wahlen, derjenige eigentlich größere Befugnisse haben müsse, der mehr Steuern bezahle, ein größeres Einkommen habe, oder der mit stärkeren Banden an die Commune geknüpft sei, dieser Gedanke ist, soviel ich weiß, noch nicht angefochten worden, es sei denn von denjenigen, die überhaupt und unter allen Umständen sagen: allgemeines Wahlrecht ist das Einzige, was uns rettet. Wer aber auf diesem Standpunkte nicht steht, der wird mir zugeben können und müssen, daß in dem Dreiklassen-Wahlssystem ein Gedanke liegt, der seine Berechtigung hat.

Nun sind wir ja heutzutage dahin gekommen, daß unsere Städte nichts weiter geworden sind als Arbeitsmärkte. Man läuft den bevölkerten Orten zu, um möglichst schnell Arbeit zu finden und seine Arbeit möglichst hoch belohnt zu sehen. Alles dasjenige, was unsere Städte früher auszeichnete, ihr Character als große Familie, alles dasjenige, was die Mitgliedschaft einer Stadt, die Bürgerschaft in der Stadt von dem Bürger verlangte und ihm bot, ist ja durch Freizügigkeit, durch neue Armengesetzgebung u. s. w. vollständig verwischt, und die ganze Commune hat eben nur den Character eines großen Marktes, in dem man sich so bequem oder sicher einrichtet, als irgend möglich ist. Soll es nun, wenn man diese Natur der Städte heutzutage nicht wegleugnen kann, nicht wenigstens seine Berechtigung haben, in Bezug auf die Einrichtungen, die einer solchen Commune gegeben werden, nur diejenigen zu hören, welche durch ihre ganze äußere Lage documentiren, daß sie ein längeres und tieferes Interesse an der Commune haben als dasjenige ist, welches der einfache Einzlebende, und nach einigen Jahren wieder Abziehende, seiner Natur gemäß daran haben kann. Das ist der Gedanke, auf den es überhaupt sich gründet, daß man noch ein Bürgerrecht neben der Gemeindegemeinschaft hinstellt, und daß man doch wenigstens diesen Anker noch festhält und sagt, ich will nur denjenigen wählen und gewählt werden lassen, der durch seine äußere Lage bekundet, daß er Interesse an der Commune haben kann oder haben muß.

So weit der Minister des Innern.

Die Haltung des Abgeordnetenhauses ließ deutlich erkennen, daß die große Mehrheit desselben die Bedenken des Ministers gegen eine Ausdehnung des allgemeinen gleichen Wahlrechts auf die engeren Kreise des Gemeindelebens durchaus theilt.

(Prov. Correspond.)

Der Sohn des Sträflings.

Frei nach dem Französischen des Emile Bittandul von Rudolph Müllener.

(Fortsetzung.)

Renee sah Paul lange mit einem eigenthümlichen Blicke an, ehe sie entgegnete:

„Schwärmerei! Mag sein, daß wir geschwärmt haben!“

„Und daß Ihr Unwohlsein keine weiteren Folgen gehabt hat,“ fuhr Paul mit Wärme fort, „ist mir um so angenehmer, als ich die Erinnerung an diese Wasserfahrt um nichts in der Welt vertauschen möchte. Aber leider wird mir von dieser Stunde, welche die schönste meines Lebens ist, nichts zurückbleiben, als das Bedauern, daß sie nimmer wiederkehrt, sie wird der getrockneten Blume in einem Album gleichen. Einer herrlichen Nacht folgt gewöhnlich ein noch schönerer Morgen, aber mein Traum wird spurlos vorübergehen.“

„O Herr Paul, halten Sie ein, ich bitte Sie darum,“ rief Renee, beide Hände abwehrend von sich streckend, während geisterrhafte Blässe ihr Antlitz überzog.

„Ich bitte um Vergebung, wenn ich Sie beleidigte, mein Fräulein,“ entgegnete Paul, einen Schritt zurücktretend, während seine Stirn sich mit Schweißperlen bedeckte und das Zittern all seiner Glieder bekundete, daß er eine mächtige innere Bewegung vergebens zu unterdrücken suchte. „Ich that Unrecht, daß ich wiederkam,“ fuhr er fort; „ich ließ mich von einem Gefühle beherrschen, das mein ganzes Wesen gefangen nahm. Wie thöricht! ich erzähle Ihnen von einem schönen Traume, aus dem ich noch gar nicht erwacht bin. Aber,“ fuhr er fort, „ich weiß es jetzt, das Alles muß und werde ich vergessen.“

Und mit diesen Worten machte er eine tiefe und ehrfurchtsvolle Verbeugung und wandte sich mechanisch zum Gehen.

Renee hatte gesenkten Blickes seiner Rede gelauscht. Doch noch

ehe er den Fuß erheben konnte, ergriff sie seine Hand, sah ihm fest ins Auge und sagte mit klarer, ruhiger Stimme:

„Bleiben Sie, Paul! Sie haben mich nicht verlegt! Meine Gedanken sollen offen vor Ihnen liegen, denn mein Denken und Fühlen war immer einfach und wahr und ich bin noch nie über eine meiner Handlungen erdichtet. Wollen Sie mir einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit schenken?“

„Ob ich will?“ rief Paul, dem die Pforten des Paradieses sich zu öffnen schienen, voll Entzücken aus.

Sie setzte sich auf ihren alten Plag, während er mit leuchtendem Antlitz vor ihr stehen blieb. Eine kleine Pause folgte, in der Renee das rechte Wort zu suchen schien.

„Ich sagte vorhin,“ begann Renee dann, „daß ich heute Nacht so ruhig geschlafen habe. Dem ist jedoch nicht so. Als ich gestern Abend mein Zimmer aufsuchte, war meine Brust von tausend mir ganz neuen Gefühlen und Gedanken bewegt, welche mich bis zum Morgen wach erhielten. Als der junge Tag anbrach, ging ich herunter, um hier unter den alten Bäumen die Eindrücke der Nacht abzuschütteln, aus ihrem süßigen Nausen wieder Ruhe und Frieden zu schöpfen, wie ich dies oft thue. Heute aber konnten die grünen Wipfel mit ihrem melodischen Geslüster den Sturm in meinem Innern nicht befänftigen. Woran liegt das? Was der gestrige Abend doch so schön, fühlte ich mich doch so beglückt! Nein,“ fuhr sie lebhafter fort, indem helle Gluth ihr liebliches Antlitz übergoß, „Sie haben mir durch die Erwähnung des gestrigen Abends nicht wehe gethan.“

„Ich will,“ antwortete Paul, „mir an Ihrem Freimuth ein Beispiel nehmen. Renee,“ fuhr er fort und unwillkürlich nannte er sie bei ihrem Vornamen, „ich weiß nicht, warum Gott unsere Lebenswege zusammengeführt; geschah es, um meine Traurigkeit noch zu erhöhen, mir neuen Kummer zu bereiten? Ich mag daran nicht glauben, im Gegentheil sagt mir im Innern etwas, daß von heute ab ein Engel der Liebe und Güte über mich wacht. Ihre Offenheit giebt mir Muth, Ihnen meine Gefühle ebenfalls zu offenbaren. Eine unwiderstehliche Sympathie zieht mich zu Ihnen. Renee, ich habe noch nie für ein andres weibliches Wesen, außer für meine Mutter, Liebe gefühlt; sie ist die edelste und gütigste der Frauen, und die Zärtlichkeit, die ich für sie empfinde, ist so tief, daß ich es bisher nicht für möglich hielt, daß noch eine andere Liebe in meiner Seele Plag finden könnte. Von heute an aber ist mein Herz zwischen Ihnen und meiner Mutter getheilt, und um den Verlust der guten armen Frau wieder gut zu machen, bitte ich Sie, Renee, schenken auch Sie ihr Ihre Liebe, seien Sie um eine Freundin. Wollen Sie?“

Renee fühlte tief erschüttert die in diesen Worten liegende unaussprechliche Zartheit, welche die Reinheit und Heiligkeit ihrer Gefühle unter den Schutz der Kindesliebe stellte. Indem sie Paul ihre weiße Hand reichte, die in der seinen erzitterte, sagte sie:

„Ich liebe Ihre Mutter schon von dem Augenblicke an, wo ich Sie zum ersten Male erblickte, Paul, und darum bitte ich, daß Sie mich auch an dem Kummer theilnehmen lassen, der Ihr und Ihrer Mutter Herz bewegt. Ja,“ setzte sie hinzu, „ich fordere dies als ein Recht.“

„Renee, Sie sind ein Engel!“ rief Paul mit so überquellender Seligkeit und so ehrfurchtsvoller Bewunderung aus, daß dieselbe Renee unwillkürlich zu einem Lächeln zwang; — „und ich liebe Sie!“

„Und ich, Paul, liebe Sie nicht minder. — Mein Bruder,“ fuhr sie fort, „will mich mit Olivier Riggi verheirathen; weroen Sie dies dulden, Paul, jetzt, da Sie wissen, daß ich Sie liebe?“

„Sie verheirathen, Renee, mit Olivier Riggi? Und was soll aus mir werden, ohne Sie? Aber nein,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „diese Heirath kann, darf nicht stattfinden, denn ich kann ohne Sie nicht athmen, Sie, mein Licht und mein Leben!“

„Paul,“ antwortete Renee, durch die mächtige Leidenschaft, die aus seinen Worten flang, bewegt, erschüttert, „ich schwöre Ihnen, daß ich nur Ihre und keines Anderen Gattin werde. Jetzt aber,“ fuhr sie fort, „verlassen Sie mich, ich bitte“ —

„Jetzt schon, nach diesem kurzen Augenblicke?“ unterbrach sie Paul.

„Jetzt,“ antwortete Renee; „es muß sein, denn bald wird im Schlosse Alles lebendig sein und man wird kommen, um mich zu suchen. Also gehen Sie, meine Gedanken, Sie wissen es, begleiten Sie!“

Und mit diesen Worten reichte sie ihm die Hand. Paul aber umschlang sie in leidenschaftlicher Hestigkeit mit seinen Armen und drückte einen glühenden Kuß auf ihre Lippen. Im nächsten Augenblicke war er verschwunden, auf demselben Wege, auf welchem er gekommen.

Renee, nachdem sie den Schritten des Davoneilenden gelauscht, bis das Ohr ihr den Dienst versagte, nahm endlich ihre Zeichnung wieder zur Hand, ohne jedoch an deren Vollendung zu denken. Träumerrisch blickte sie vor sich hin, bis eine heitere, launige Stimme sie aus ihrem Sinnen weckte.

(Fortsetzung folgt.)